

**Losung für den 26.08.2021:**

Hilf deinem Volk und segne dein Erbe und weide und trage sie ewiglich!

Psalm 28,9

**Lehrtext für den 26.08.2021:**

Ihr seid das Volk, das er sich zu eigen machte, damit ihr verkündet die Wohltaten dessen, der euch aus der Finsternis in ein wunderbares Licht gerufen hat.

1. Petrus 2, 9



Liebe Leserin, lieber Leser!

„Leute, es ist okay, dass die Kirche leer ist an Ostern. Das Grab war auch leer.“ Dieser Spruch schmückte im Frühjahr die Außenwerbung einer christlichen Gemeinde in Tennessee, USA. Was angesichts der globalen Pandemie auf den ersten Blick ironisch erscheinen mag, entfaltet beim Bedenken tieferen Sinn: Denn die Frauen am Grab Jesu berichteten den Jünger Jesu - den späteren Gemeindeleitern und Missionaren - nicht nur vom leeren Grab, sondern sie hatten eine weitaus wichtigere Botschaft von den Engeln, den Boten Gottes, aufgetragen bekommen: „Er ist auferstanden! Jesus lebt! Er hat alle Dunkelheit der Welt, die Finsternis des Todes überwunden. Er ist das Licht der Welt!“

Der ein oder andere von uns mag zu Beginn des ersten lock down, nicht schlecht gestaunt haben, als Politik und Gesellschaft beinahe übereinstimmend festgestellt hatten, Kirche, Gottesdienste, Gemeindeveranstaltungen seien nicht (mehr) systemrelevant. Ihre Angebote zur Verkündigung und Seelsorge, die offenen Kirchen und Gemeindehäuser seien für eine Notversorgung einer sich in bedrohlicher Krise befindlichen Gesellschaft nicht (über)lebensnotwendig. Manch einer hatte daraufhin sich und seine Kirche in einer Identitätskrise gesehen.

Petrus lässt uns heute Morgen ausrichten, dass wir in Gottes Augen offenbar sehr wohl systemrelevant sind; - relevant dafür, dass seine gute Botschaft, sein Evangelium verkündet wird. Relevant dafür, dass wir seine Liebe und Solidarität in unserer Gesellschaft leben. Relevant dafür, seine Hoffnungs- und Vertrauensbotschaft in eine Welt der Sorgen und Ängste zu tragen. Relevant dafür, ein Ort zu sein, an dem all das sein darf, was schwer ist, an dem Klage, Anklage, Trauer, Wut und Schweigen aufmerksames und achtsames Gehör finden und

die Seele aufatmen kann. Relevant dafür, aus der Kraft des Geistes Gottes mutig und unverzagt in einer trostlosen Welt, die um den Verstand bringt und in die Verzweiflung treibt, die Osterhoffnung zu leben.

Von Mark Twain stammt folgender Satz: „Die zwei wichtigsten Tage in unserem Leben sind der Tag, an dem wir geboren werden, und der Tag, an dem wir herausfinden, was die Bestimmung unseres Lebens ist.“ Es ist außerordentlich wichtig zu wissen, wer wir sind, was unsere Identität und was unsere Berufung ist. Das Gute ist, dass wir nicht selbst versuchen müssen, unsere Berufung herauszufinden, unsere Identität zu definieren.

Das Wort aus dem Petrusbrief erinnert uns an unsere Identität: Euch liebe Mitchristen, liebe Gemeinde, liebe Kirche, hat der HERR, dein Schöpfer und Vater auserwählt, **dass ihr verkündet die Wohltaten dessen, der euch aus der Finsternis in ein wunderbares Licht gerufen hat.** Vergesst nicht, wer ihr seid, wohin ihr gehört, und verschweigt das nicht. Gott hat sein Volk – seine Kirche und Gemeinden, dich und mich - berufen, damit es verkündigt, was es heißt, in sein Licht gestellt zu sein. Es ist also ein Auftrag damit verbunden, der keine Ausgrenzung anderer nach sich ziehen darf, der aber auch keinen Rückzug aus der Verantwortung zur Verkündigung der „Wohltaten“ Gottes zulässt.

Und was ist die „Wohltat“ Gottes? Es ist die Befreiung zu einem getrosteten und hoffnungsvollen Leben durch das Evangelium, das Orientierung gibt durch Jesus Christus, der das Licht ist. Inmitten aller Verwirrungen, Widersprüchlichkeiten, Bedrohungen und auch bei all dem, was in mir selbst fragwürdig und beängstigend ist: Christus ist das Licht, der mich aus diesen „Finsternissen“ herausbringt.

Eine kleine Geschichte von Felicitas Buhl: Einst fand man einen durchsichtig geschliffenen Glasklumpen, in einer ärmlichen Hütte. Was er bedeutete verstanden die Wenigsten. Erst nach einiger Zeit merkten die Menschen, dass dieses Glas eine besondere Eigenschaft hat, es konnte Mensch und Umwelt, dank Licht, in die buntesten Farben einhüllen. Manche Momente kann man nicht beschreiben; diesen Anblick von tanzenden Farben, diese Freude, dieses Lachen, dieses Leben. Man erkannte, dass dies etwas Besonderes war, was die Menschen auf unbeschreibliche Weise erfüllte. Mit gutem Ansinnen versuchte man, den kostbaren Gegenstand zu schützen. Er wurde aus seiner ärmlichen Umgebung genommen und ihm wurde ein schönes Haus gebaut. Nach einigen Jahrhunderten drang in das Haus nur noch wenig Licht durch winzige Fenster, aus Angst, es könnte durch zu viel Lichteinfluss zerstört werden oder gar seine gesamte Farbenfreude verbrauchen. Nun lag ein lebloser Glasklumpen im Dunklen und wurde verehrt. Man nutzte viele Worte und Gesang, dennoch brachten diese Dinge oft nicht die Leichtigkeit des Farbentanzes mit sich. Nur in kurzen Augenblicken, wenn das Licht der Sonne tief genug steht, zeigt sich ein harmonisches Farbenspiel, im sonst finsternen Gemäuer. So sehr die Menschen es verehrten, bewahrten, sie hatten es nicht gewagt, über den eigentlichen Ursprung der Farben nachzudenken: Dass dieser Glasklumpen als Werkzeug, als Prisma, dem Licht diene.

Christus ist das Licht der Welt. Er gibt Orientierung. In seinem Licht können wir leben, lachen, uns freuen und tanzen. Dass wir uns darauf einlassen, sein Licht in unser Leben, in unser Gemeindeleben, in unsere Kirche hineinleuchten lassen - das wünsche ich Ihnen und mir. In seinem Licht sind wir Licht.

## GEBET

Gott, **hilf deinem Volk**, hilf deiner Kirche und **segne sie, weide und trage sie ewiglich!** AMEN.

---